

hardt sagt, daß in allen Kreisen und in allen deutschen Ländern ein dringendes Bedürfnis nach englischen Büchern bestünde, daß aber, wie in allen Ländern, die Vermögensverschiebungen auf das Geschäft drücken. Auch die Buchereien haben nicht mehr die Mittel, ausländische Bücher zu kaufen, sie liehen sie manchmal selbst von den Besitzern solcher Bücher. Im Gegensatz zu Herrn Hempel vertritt er die Meinung, daß es unbedingt nötig sei, in englischen Büchern ein großes Lager zu halten, um Verkäufe anzuregen. Er sagt den englischen Verlegern, daß von seinen sieben Schaufenstern immer eins für englische Bücher vorbehalten werde, und er bittet um Kommissionsbücher. In England fängt man an, Kommissionsbücher auch nach Deutschland zu versenden. Dies sei der springende Punkt und andere englische Verleger sollten diesem Beispiel folgen.

Eine Buchhändlerin Ruth Riven gibt ebenfalls im Publisher and Bookseller eine Schilderung einer Frühjahrsfahrt in ländliche Gegenden Südens mit einer Buchkarawane. Die fahrende Buchhandlung bestand aus einem Anhänger an einem Personenkraftwagen. Man hatte 700 Bücher mitgenommen, von denen 500 in der Auslage des Wagens und auf Gestellen gezeigt werden konnten. Die Reise sollte zunächst eine Erkundungsreise sein, sie wird mit den aufgenommenen Erfahrungen und wesentlich anderem Bücherbestand im Herbst wiederholt werden, man wird sich dann weitgehend auf die Wünsche der Bevölkerung einstellen. — In der gleichen Zeitschrift ist häufig eine kleine Abteilung mit kurzen Ratsschlägen für junge Buchhändler enthalten, in denen sie auf vielerlei aufmerksam gemacht werden, was sie sonst nicht so leicht erfahren. Mängst erklärte der Verfasser die deutschen Abkürzungen und Ausdrücke für die Art der Ausstattung unserer Bücher. Es heißt dabei, daß diese, meist vokallosen Abkürzungen für den Unkundigen oft gar keine Lösung zuliehe; er führt auf und erklärt: brsch., Bldrb., Pnb., kart., Vdrb., usw. — Eine alte angesehene Antiquariats-Buchhandlung in Exeter hat eine ganz neue Einrichtung getroffen. Sie hat ihre wertvollen Bestände zur Ausleihe bereitgestellt gegen einen Jahresbetrag von 1 Pfund. Sie begründet die Errichtung dieser ersten antiquarischen Leihbücherei damit, daß sie weiteren Kreisen ihre Bücherschätze zur Verfügung stellen will. Wertvolle Bücher werden nur auf wenige Tage verliehen, die anderen auf vierzehn Tage. Öffentliche Buchereien werden vielfach die gleichen wertvollen Bücher besitzen, häufig geben sie sie aber nicht außer dem Haus, und gerade solche Bücher einmal bei sich haben zu dürfen, soll den Anreiz geben, diese neue Leihbücherei zu benutzen. Sch.

**Aus Polen.** — Der Polnische Buchverlegerverein (Polskie Towarzystwo Wydawców Książek) hielt am 2. Mai in Warschau seine Hauptversammlung ab. Dem Jahresbericht für 1930 ist zu entnehmen, daß dem Verein fast alle Berufsverleger in Polen angehören. Eine annähernde Vorstellung von der wirtschaftlichen Bedeutung der Verleger geben die über die Kapitalien, das Soll und Haben usw. der 13 größten Verlagsfirmen mitgeteilten Zahlen. Das Anlagekapital dieser 13 Firmen beträgt 13 245 500 Zloty, das Reservekapital 2 432 410 Zloty, das Amortisationskapital 4 250 800 Zl., das Guthaben bei den Buchhändlern 1 540 172 Zl., das Guthaben bei anderen 1 937 978 Zl. Der Verkauf erbrachte 1930 13 407 357 Zl. Von den Sollposten seien genannt: Wechsel 984 323 Zl., kurzfristige Verpflichtungen 2 466 502 Zl., langfristige 1 858 073 Zl.

Eingehend wird über die Tätigkeit des Vereins berichtet, der mehrere Denkschriften verschiedenen Stellen eingereicht hat und zahlreiche Konferenzen mit dem Kulturdepartement, dem Innenminister, dem Finanzminister, dem Vizeunterrichtsminister, dem Sejmabgeordneten usw. abgehalten hat, um zu erreichen, daß ein Gesetz über die Gemeindebibliotheken erlassen wird. Man darf erwarten, daß das Unterrichtsministerium den Entwurf dieses Gesetzes dem Sejm (Reichstag) bald vorlegen wird. Für Propaganda in der Presse in der Weihnachtszeit wurden 1930 6000 Zloty verausgabt. Von dieser Summe entfielen 4200 Zl. auf den Buchhändlerverband und 1800 Zl. auf den Buchverlegerverein. — Die Bemühungen des Vereinsvorsitzenden, eine Ermäßigung der Umsatzsteuer für 1929 und 1930 durchzusetzen, waren von Erfolg gekrönt. Auf Betreiben des Vereins hat das Ministerium für Industrie und Handel am 1. April dieses Jahres einen Schutz Zoll für polnische Bücher eingeführt, die im Auslande gedruckt sind. — Der Vollzugsausschuß des Vereins hielt 10 Sitzungen ab, das Sekretariat 9. Im Verlag des Vereins erschien »Die Organisation der Schulbüchereien« von Filipkowski-Szemplinska. Die Auflage betrug 2000 Exemplare.

Nach den letzten Angaben erscheinen in Polen insgesamt 2223 Zeitungen und Zeitschriften. Die Zahl der polnischen Blätter im Auslande beträgt 153. Diese Zahlen gelten für 1931.

In Estland erschienen 1930 amtlichen Angaben zufolge 276 Zeitungen und Zeitschriften. Von ihnen erschienen 80 einmal wöchentlich. Die estnische Buchproduktion belief sich 1930 auf 1725 Werke.

Dr. W. Christiani.

**An die Herren Verleger politischer Literatur!** — Ich bearbeite einen Führer durch die neuere Literatur Deutschlands, die für die politische Bildung von wesentlicher Bedeutung ist. In Betracht kommen politische, soziologische, geschichtliche, volkswirtschaftliche und öffentlich-rechtliche Fragen, jedoch mit Ausschluß solcher Schriften, die lediglich für den Spezialisten Interesse haben und solcher Veröffentlichungen, die bloß agitatorischen Charakter besitzen. Hauptächlich wird die Literatur der letzten sechs Jahre behandelt, doch wird gelegentlich auch weiter zurückgegriffen. Es wird nicht eine vollständige Bibliographie, sondern eine Auswahl des Wertvollsten angestrebt und die einzelnen Bücher werden tunlichst kurz charakterisiert werden, damit der Leser sich einen Begriff von Inhalt, Anlage, Richtung, Schwierigkeitsgrad machen kann. Es wäre mir nun sehr erwünscht, möglichst viele Prospekte, bibliographische Karten, Notizen oder Besprechungen zu erhalten und ich bitte höflichst um Zusendung. Jedoch ersuche ich, nur solches Material zu senden, das nicht zurückgegeben zu werden braucht, also allenfalls Abschriften. Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt im Einvernehmen mit einigen Fachbearbeitern.

Halle (Saale), Mozartstraße 20.

Prof. Dr. Friedrich Herz.

**Titel-Winke.** — »Der Titel zu einem Buche ist gleichsam der Rod, welcher, wenn er wohl gerathen, dasselbe zieret, auch den Liebhaber, (wenn er in die Augen fällt,) zu Kaufung des Buches reizet.« So heißt es in C. F. Gekners im Jahre 1743 zu Leipzig erschienenen, liebevoll zusammengestellten Lehrbuch »Der in der Buchdruckerei wohlunterrichtete Lehr-Junge, oder: bey der Pöblichen Buchdruckerkunst Nöthige und nützliche Anfangsgründe«. Von der Wichtigkeit einer wirksamen Titelgestaltung in graphischer Hinsicht durchdrungen, erteilt der erfahrene Verleger und Drucker Gekner die folgenden Ratsschläge, die er »bey Setzung eines Tituls« beobachtet wissen will.

»Weil von denen Autoribus keiner leichtlich vorgeschrieben wird, aus was vor Schriften man diese oder jene Zeile nehmen soll, so ist nöthig, daß man selbst erdichtet, was zum Wohlstande erfordert wird. Dahero besleißige man sich und bediene sich dieses Vortheils: 1.) Lesse man selbigen fleißig durch, 2.) theile man ihn in Theile ab, 3.) suche man die Hauptzeile, (oder Hauptwort) welches in die Augen fallen soll, denn nach der müssen die andern Zeilen alle gerichtet werden, 4.) mache keine Zeile der andern gleich, (es sey denn, daß Worte in eine Serie nach einander in eine Spitze müßten gebracht werden,) welches sonst einen Uebelstand machet. 5.) Überhaupt bediene dich nicht allzu fetter Lettern, denn je heller ein Titul gesetzt ist, je besser er aussieht.«

Zuletzt gibt Gekner den wohl wichtigsten Wink, die Hauptzeile oder das Hauptwort des Titels nicht mit »gegossenen Lettern« erzwingen zu wollen. Statt lange auf diese Weise herumzuprobieren, ohne doch das Ziel eines guten Anblicks zu erreichen, solle man lieber den Holz- und Formenschneider in Tätigkeit setzen, der die Buchstaben wirkungsvoller, schlanker und dichter aneinandergedrängt zur Darstellung zu bringen vermöge. Im Anschluß an dieses Abschnittchen seines Lehrbuches bietet Gekner einige Seiten voll Muster-Titel, die zum Teil auch wirklich typographisch reizvoll sind. Wenn wir sie studieren, weht uns auch etwas von der geistigen Atmosphäre jener Zeit entgegen, die noch im Religiösen verankert war. Titel wie »Christliche Haus-Postille«, »Haus-Kirch«, »Pazions-Schule« überwiegen unter den Musterbeispielen. 3.

## Personalnachrichten.

**Jubiläen.** — Herr Gottfried Sieben, Prokurist und Leiter der juristischen Spezialbuchhandlung Hermann Bahr in Berlin konnte am 1. Juli auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in diesem Hause zurückblicken. Er war zuerst längere Zeit Expedient in der juristischen Leihbibliothek und nahm später kraftvoll die Zügel der Sortimentsabteilung in die Hand. Herr Sieben arbeitete stets mit voller Hingabe und hat an der günstigen Entwicklung dieses Geschäftszweiges großen Anteil. Als Leiter ist er ein zwar strenger, aber im Grunde doch überaus wohlwollender Vorgesetzter. Er, der Kaufmann, verstand es, durch äußersten Fleiß sich in die Grundlagen der Rechtswissenschaft hineinzufinden, sodas er jedem Auskundsuchenden Juristen ein sicherer literarischer Berater sein kann. Mögen seine reichen Kenntnisse noch lange Jahre der Firma erhalten bleiben.

Am 27. Juni beging Herr Bernhard Bubenhofer das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei den Firmen Koch, Reff & Dettinger G. m. b. H. & Co. und August Brettinger in Stutt-